

Commerzbank – halbherzige Bemühungen um Nachhaltigkeit



**Eine Konzernstudie des Dachverbands
der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre**

Mai 2010

Entscheidungen, die ein Konzern trifft, sind nicht nur relevant für die Eigentümer und Aktionäre, sondern haben auch weitreichende Konsequenzen für den Ort, wo das Unternehmen investiert, für Mensch und Umwelt.

Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre

In der vorliegenden Konzernstudie wird untersucht, wie die Commerzbank AG ihre Aktivitäten bezüglich Nachhaltigkeit darstellt und inwieweit Anspruch und Wirklichkeit sich dabei decken.

Commerzbank – größte Sorge: die Reputation

Die Commerzbank hat bereits 2005 begonnen „alle Finanzierungen, bei denen ökologische, ethische oder soziale Aspekte eine wesentliche Rolle spielen, [...] in der Abteilung Reputations- und Nachhaltigkeits-Management intensiv (zu prüfen und zu beurteilen)“¹. Diese Prüfung des Engagements auf u.a. ethische Risiken konnte nicht verhindern, dass im Segment Corporates and Markets eine Eigenkapitalrendite von minus 49,8 % erzielt wurde², und im Segment Commercial Real Estate minus 11,9 %³.

Die unzulängliche Anwendung von Ethik-Kriterien hat die Bank in eine Situation gebracht, in der die Gemeinschaft der Steuerzahler, der Staat, zu Hilfe kommen musste – mit einer Finanzspritze von insgesamt 16 Mrd. Euro.⁴

Dies illustriert den Ernst der Lage. **Unternehmen können ethische, ökologische und gesellschaftliche Kriterien bei ihren Geschäften nicht ignorieren.** Die Missachtung dieser Einsicht führt zwar nicht so schnell in den Untergang wie in der Bankenkrise der Jahre 2008 und 2009, so ist die Bankenkrise jedoch eine sehr nachdrückliche Erinnerung daran, dass die Nachhaltigkeit der Geschäfte einen höheren Rang erhalten muss gegenüber der kurzfristigen Gewinnmaximierung, um die langfristige Profitabilität und Existenz von Unternehmen zu gewährleisten, von anderen Anforderungen abgesehen.

Die Commerzbank sagt, sie habe ihre Lektion gelernt: „Die Finanzmarktkrise hat gezeigt, dass der Finanzmarkt bessere Regeln braucht, um Vertrauen nachhaltig zurückzugewinnen. Das allein reicht aber nicht aus. Es kommt genauso darauf an, dass die Banken ihre Geschäftsmodelle unter anderem auf Nachhaltigkeit prüfen. Die Position der neuen Commerzbank ist eindeutig: Sie verfolgt [...] eine alle Segmente übergreifende, nachhaltig ausgerichtete Strategie“.⁵ Wie wichtig dies der Leitung der Bank ist, bleibt gegenwärtig offen, denn an anderer Stelle wird entschuldigend bemerkt: „Die Ressourcen bindenden Integrationsanstrengungen [Dresdner Bank, Anmerkung der Verfasser] sind der Grund, warum wir unser Ziel, eine übergreifende CR-Strategie zu erarbeiten, für diesen Berichtszeitraum leider nicht erreichen konnten.“⁶

Das Anliegen, nachhaltige Werte zu schaffen, setzt die Commerzbank organisatorisch um mit der Abteilung Reputations- und Nachhaltigkeitsmanagement. Das ist eventuell schon ein Hinweis auf einen grundsätzlichen Konstruktionsfehler. Es ist unbestreitbar, dass eine ethisch, ökologisch und gesellschaftlich sorgsame Geschäftspolitik gut für den Ruf eines Unternehmens ist. Der Hinweis auf die Reputation ist auch nützlich gegenüber den Personen in der Unternehmerwelt, die immer noch die kurzfristige Profitmaximierung ausschließlich betonen.

1 Commerzbank Bericht zur unternehmerischen Verantwortung 2009 (im Folgenden: NB 2009), S. 17

2 Commerzbank Geschäftsbericht 2008 (im Folgenden: GB 2008), S. 92.

3 GB 2008 S. 101.

4 NB 2009, S. 6.

5 NB 2009, S. 7.

6 NB 2009, S. 56.

Wenn Nachhaltigkeit jedoch hauptsächlich zur Imagepflege betrieben wird, findet die grundlegende Neuausrichtung von Geschäftsmodellen und -praktiken eher nicht oder nur oberflächlich statt. Das scheint bei der Commerzbank zuzutreffen.

Die Bank erklärt dass „[die] operative[n] Einheiten für nachhaltige Technologien und Lösungen [...] bei der Finanzierung Erneuerbarer Energien oder der Gestaltung des CO₂-Emissionsrechtehandels in Zukunft eine international bedeutendere Rolle spielen [sollen]. Die mit Klimaschutz und Klimaanpassung verbundenen Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfordern vor allem im Firmenkundengeschäft innovative Lösungen und eine intensive Beratung, für die die neue Commerzbank bestens gerüstet ist.“⁷ Der Nachhaltigkeitsbericht 2009 nennt jedoch keinerlei Zahlen, die Aufschluss geben könnten, wie ausgeprägt die Geschäfte mit den grünen Produkten sind, auch im Vergleich zum Gesamtgeschäft. Es ist lediglich eine Zahl dazu zu finden: „Das Kredit-Portfolio des CoC RE (Competence Center Renewable Energies) umfasste 2008 rund 4 Mrd. Euro.“⁸

Auch der Geschäftsbericht, der im zweiten Teil fast ausschließlich ein Zahlenwerk ist, nennt diese Relationen nicht. **Dieser Mangel an Transparenz ist weder im Sinne der Sache noch passt er zur angestrebten Reputation der Commerzbank.**



Fragte nach den Waffenrichtlinien der Commerzbank: Dorothea Kerschgens, Vorstandsmitglied der Kritischen Aktionäre

In einer Antwort auf eine Email-Anfrage des Dachverbandes der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre beziffert die Commerzbank den Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten Engagement auf „in etwa 1 % der gesamten Forderungen an Kunden der neuen Commerzbank“. Diese schwache Verankerung in einem strategisch für so wichtig erklärten Geschäftsbereich erklärt eventuell auch die Zurückhaltung bei der Veröffentlichung solcher Relationen.

⁷ NB 2009, S. 7.

⁸ NB 2009, S. 27.

Ein kurzer Exkurs: Das Ideengebäude der Nachhaltigkeit ist aus der Einsicht geboren, dass in einer Welt mit endlichen Ressourcen (und einer wachsenden Weltbevölkerung) Grenzen für den Ressourcenverbrauch existieren, die nur bei Gefährdung der Lebensgrundlagen der Art der Menschen missachtet werden können. Durch die CO₂-Anreicherungen in der Atmosphäre mit weitreichenden Konsequenzen für das Klima ist die Bedrohung akut geworden. Die Klimawissenschaftler haben die Regierungen davon überzeugt, dass bis 2020 der Trend zunehmender CO₂-Emissionen gebrochen werden muss. Daher sind Investitionen in erneuerbare Energien und eine Steigerung der Energieeffizienz eine Überlebensfrage für die Industriegesellschaften. Zudem bedroht der Klimawandel die armen Länder stärker als die reichen und das könnte zusätzliche Konflikte bringen, z.B. Kriege um knappe Ressourcen (Wasser etc.) und Wanderungsbewegungen auslösen. Deshalb ist es für den Erhalt der Lebensgrundlagen aller Nationen entscheidend, dass die reichen Nationen zu Transferzahlungen bereit sind und den ärmeren Ländern bei der Anpassung an Klimaveränderungen helfen. Das Paradigma der Nachhaltigkeit führt diese komplexen Veränderungskräfte zu einem handlungsleitenden Ideengebäude zusammen. Vorrangig sind Investitionen in erneuerbare Energien, die Erhöhung der Ressourcenproduktivität und Ausgleichszahlungen der reichen Länder an die armen Länder.

Wenn ein Unternehmen diese Themen mit seinen Geschäftsmodellen, Dienstleistungen und Produkten fördert, handelt es nachhaltig. Viele Firmen definieren Nachhaltigkeit um und reden von der Sicherung nachhaltiger Profitabilität. Das ist eine Umkehrung der Tatsachen. Nachhaltige Profitabilität kann nur stattfinden in einer Welt, die nachhaltig existiert. Jede Firma muss den Gesichtskreis der Unternehmensziele erweitern um die wichtigen gesellschaftlichen Herausforderungen. Profitables Wirtschaften ist weiterhin wichtig, um die Existenz zu sichern, aber die Erhaltung der Ökosysteme muss gewährleistet werden. Wohlstand und Reichtum zu schaffen sind weiterhin wichtige Handlungsmotive, aber die Teilhabe an Wohlstand und Reichtum muss allen Menschen und Nationen ermöglicht werden.

Die Commerzbank akzeptiert diese Zusammenhänge und ist mit vielen Aktivitäten auf dem richtigen Weg. Ihre Anstrengungen sind aber halbherzig. Die Bank konterkariert dadurch ihr eigentlich anerkanntes Engagement:

- **Kredite für Investitionen in erneuerbare Energien.**⁹ Es stellen sich dazu folgende Fragen: Ist das Kreditvolumen der Größe der Bank angemessen? Gibt es einen fördernden Beitrag der Bank? Weshalb wird der Umfang nicht berichtet? Dazu siehe oben; mit einem Anteil von 1 % ist das Kreditvolumen der Größe der Bank schwerlich angemessen. Die Email-Auskunft der Commerzbank weist auf die Förderprogramme der KfW, einer Bank im Staatsbesitz, hin. Die Commerzbank selbst stellt keine speziellen Förderungen oder Erleichterungen zur Verfügung. Sie weist auf den klima:coach hin, mit dem – gegen Bezahlung – eine Beratung für Energie-Einsparung angeboten und Experten vermittelt werden.
- **Beteiligung am CO₂-Emissionsrechtehandel.**¹⁰ Die oben erwähnte Antwort der Commerzbank auf eine Email-Anfrage des Dachverbandes der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre nennt einen Marktanteil von 5 %, spezielle Förderungsimpulse von Seiten der Commerzbank werden nicht erwähnt.
- **Investments in Mikrokreditbanken.**¹¹ Hierzu stellen sich die Fragen: Ist die Höhe des Engagements der Größe der Bank angemessen? Weshalb wird der Umfang des Engagements nicht veröffentlicht? Dazu gibt die Email-Antwort an den Dachverband folgende Zahlen preis: Die Commerzbank beteiligt sich an sieben Mikrofinanzbanken mit einem Gesamt-Kapital-Investment von 46,4 Mio. Euro. Auch hier macht die Zahl die verschwindend geringe Größe des Engagements deutlich. Das dürfte die Scheu vor

⁹ NB 2009, S. 24 und 27.

¹⁰ NB 2009, S. 27.

¹¹ NB 2009, S. 66.

- Veröffentlichung im Nachhaltigkeitsbericht erklären.
- Die Commerzbank ist Vermögensverwalter und hat einige **Nachhaltigkeitsfonds** aufgelegt, die sie nach dem Verkauf an die Allianz weiterhin im Vertrieb hat.¹² Welcher Anteil des verwalteten Kundenvermögens ist in Fonds angelegt, die Kriterien der Nachhaltigkeit bei Anlageentscheidungen anwenden? Die Antwort der Commerzbank an den Dachverband lüftet auch hier den Mantel des Schweigens: „Im Bereich Wealth Management der Commerzbank sind rund 140 Mio. Euro nachhaltig investiert. In Relation zu dem im gesamten in WM betreuten Volumen von 47 Mrd. Euro macht dieser Anteil rund 0,3 % aus.“ Das Engagement der Bank in diesem Bereich wiederum befindet sich in fast vernachlässigbaren Größenordnungen.
 - **Reduzieren der geschäftsbedingten CO2-Emissionen** durch Bezug von Strom aus erneuerbaren Quellen.¹³ Die Reduzierung wurde im Wesentlichen durch einen Lieferantenwechsel erreicht; die internen Prozesse wurden nicht verbessert. Zudem beruht diese Reduzierung auf einem Etikettenschwindel, denn der emissionsfreie Strom kommt aus Wasserkraftwerken, die schon lange existieren.¹⁴ Die Stromproduktion wird nur umgeleitet: die Commerzbank erhält ‚saubere‘ Wasserkraft, dafür erhalten andere Kunden fossil erzeugte Energie. Es wird keine Kilowattstunde erneuerbare Energie mehr erzeugt, als vorher schon verfügbar war.
 - **Propagieren einer neuen Werte- und Verhaltenskultur im Unternehmen selbst.** Die ComWerte wurden mit breiter Mitarbeiterbeteiligung diskutiert und „mit der Einführung des 360°-Feedbacks sind die ComWerte in der Personal- und Führungskräfteentwicklung integriert.“[...] Seit 2007 wird das 360°-Feedback als Führungsinstrument im gesamten Unternehmen bei Vorständen und Executives und seit 2008 auch auf Gebietsfilial- und Bereichsebene angewendet.¹⁵ Es wird keinerlei Angabe dazu gemacht, was die Feedbacks aussagen oder bewirkt haben. Ganz so, als ob das Tun genug sei und die Wirkung nicht so wichtig. Diese Haltung findet sich auch an anderen Stellen. Die gute Absicht gilt für die Tat und die gute Tat bringt den guten Ruf. Wenn es so einfach wäre! Letztlich kommt es auf die Wirkung und die Resultate an.
 - **Dialog mit Kunden.** Die Commerzbank hat einen **Kundenbeirat** in Leben gerufen¹⁶ und geht damit einen wirklich innovativen Weg, die Stimme dieser wichtigen Anspruchsgruppe hörbar zu machen. Das verdient Beachtung und Anerkennung. Zu welchen Ergebnissen das für die Bank führt, wird in einzelnen Beispielen berichtet. Der Stil des Umgangs mit dieser Anspruchsgruppe wird noch zu entwickeln sein. Hören die Verantwortlichen der Bank zu und setzen wesentliche Hinweise um? Oder wird nur das zur Kenntnis genommen, was mit den Geschäftsinteressen der Bank leicht zu vereinbaren ist? Die Qualität des Dialogs beeinflusst den Ruf der Bank, nicht die Existenz des Forums alleine.
 - **Dialog mit Nichtregierungsorganisationen (NRO).**¹⁷ „Im Berichtszeitraum trafen sich zu drei Veranstaltungen Vertreter von Banken und Nichtregierungsorganisationen, um sich zu den Themen ‚Banken und Zellstoff /Wald‘ (Juni 2007), ‚Nachhaltige Finanzierungsentscheidungen‘ (April 2008) oder ‚Biokraftstoff‘ (Juni 2009) auszutauschen.“ Hier sind vielleicht weniger konkrete Ergebnisse zu erwarten, aber eine Erklärung der Bank, wie die Impulse aufgenommen wurden, würde der Klarheit dienen. Im Übrigen sollte die Commerzbank einen Nachhaltigkeitsbeirat mit Vertretern von NRO nach dem Muster des Kundenbeirats organisieren, um mit den eher kritischen Beobachtern der Bankgeschäfte in einen ergebnisorientierten Dialog zu kommen.

Die Commerzbank legt ein merkwürdiges Verständnis von nachhaltiger Wirtschaftskooperation an den Tag. So wird die Tatsache, dass die **Weiterbildung von zwanzig afrikanischen**

¹² NB 2009, S. 65.

¹³ NB 2009, S. 70.

¹⁴ NB 2009, S. 72.

¹⁵ NB 2009, S. 54.

¹⁶ NB 2009, S. 12.

¹⁷ NB 2009, S. 60.

Commerzbank – halbherzige Bemühungen um Nachhaltigkeit
Eine Konzernstudie des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre

Managern mitfinanziert wurde und dass einer davon für neun Monate bei der Bank weilte, als Grundstein für nachhaltige Zusammenarbeit in der Wirtschaft empfunden. „Die Commerzbank hat Eric Frank Ringo aus Tansania für einen Praxiseinsatz unter anderem in den Bereichen Financial Institutions und Corporates & Markets aufgenommen. [...] Den Austausch sehen wir auch als Bereicherung für unsere Unternehmenskultur, die durch internationales Denken und Handeln geprägt ist.“¹⁸ Das Gedankengut erinnert sehr an die Kolonialzeit.

Wie wenig sie vom Prinzip der Nachhaltigkeit verstanden haben, zeigen die Verfasser des Nachhaltigkeitsberichts, wenn sie eine **Schulung von Bankern in Hanoi** als ‚nachhaltig‘ darstellen, die in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) organisiert und so mit öffentlichen Mitteln gefördert wurde;¹⁹ nur um im gleichen Atemzug zu erwähnen, dass die Commerzbank in Ho Chi Minh City eine Geschäftsfiliale hat. Das ist globale Wirtschaftstätigkeit, die häufig überhaupt nicht nachhaltigen Kriterien entspricht. Dennoch lässt sich die Bank die Schulung des Personals vom bundesdeutschen Steuerzahler fördern.



Commerzbank-Geschädigte: Protest bei der Hauptversammlung 2009

Die **Compliance-Aktivitäten** der Commerzbank, auch gegenüber Kunden und Lieferanten, werden an mehreren Stellen herausgestellt.²⁰ Das wirft eher ein Licht auf den Zustand der Gesetzestreue deutscher Firmen als auf die Verantwortungs-Kompetenz der Commerzbank. Die Einhaltung von Gesetzen sollte selbstverständlicher sein. Im Lichte der andauernden

¹⁸ NB 2009, S. 65.

¹⁹ NB 2009, S. 65.

²⁰ NB 2009, S. 55, 62, 68.

Enthüllungen von Korruption und Risiko-Missachtung deutscher Firmen müssen diese Aktivitäten aber wohl betont werden.

Die Ausführungen zum **Papierverbrauch** sind eine gelungene Satire. „Während der absolute Papierverbrauch 2008 gegenüber dem Vorjahr angestiegen ist, blieb der durchschnittliche Verbrauch pro Mitarbeiter konstant. Der im Bericht 2007 beschriebene Rückgang bei der Verwendung von Recyclingpapier setzte sich weiter fort, während der Anteil an FSC-zertifiziertem Papier anstieg.“²¹ Das heißt in transparenter Sprache: Wir haben mehr Papier verbraucht und zudem weniger Recyclingpapier verwendet. Und wie soll es weitergehen? „Wir haben uns für die Jahre 2010 bis 2011 vorgenommen, Frischfaserpapier ausschließlich aus FSC-zertifizierten Quellen einzusetzen und den Anteil des Recyclingpapiers deutlich zu erhöhen.“²² Wiederum in transparenter Sprache: Wir werden auch künftig den Papierverbrauch nicht senken und werden weiterhin versuchen, mehr Recyclingpapier zu verwenden. Das FSC-zertifizierte Papier ist die Nebelkerze, die Untätigkeit verhüllen soll. Dies ist das Denkmuster: Wir haben nichts verändert, obwohl wir es uns vorgenommen haben, aber künftig wird alles anders. Dieses Denkmuster ist typischerweise bei Suchtkranken zu finden.

In diesem Tenor geht es weiter zu den **Firmenfahrzeugen**. „Die Verantwortung der Führungskräfte für eine klimaschonende Mobilität unterstreicht auch die neue Bankwagenrichtlinie für Leasingfahrzeuge, die seit Januar 2009 gilt. Sie sieht generell eine CO₂-Obergrenze vor und schränkt die Auswahl der Modelle zum Beispiel bei Gelände- oder Sportwagen ein“²³ Und wo ist diese Grenze? Bei einem CO₂-Ausstoß über 171 g/km – darüber wird eine monatliche Abgabe fällig. Die Bank, die stolz von sich behauptet „Wir sehen uns in der Verantwortung, an Lösungen für gesamtgesellschaftliche Herausforderungen wie dem Klimawandel mitzuwirken“²⁴ findet im Jahre 2009, dass ein CO₂-Ausstoß bis zu 171 g/km völlig in Ordnung geht, und selbst darüber ist er noch regelkonform, bloß etwas teurer. Merkt denn keiner der verantwortungswilligen Topmanager, dass man sich damit jenseits der Glaubwürdigkeits-Schwelle bewegt?

Ein Einblick in die Veränderungsphilosophie der Commerzbank wird möglich, wenn zum Vergleich die **Frauenförderung** der Commerzbank herangezogen wird. „Ein weiteres Beispiel [der Frauenförderungs politik, Anm. d. Verf.] ist das Self-Mentoring-System – ein Angebot, das Frauen qualifiziert und unterstützt bei der selbstständigen Suche und Auswahl eines Mentors – sowie das Mitarbeiterinnen-Netzwerk ‚Courage‘, das 2008 sein zehnjähriges Bestehen feiert.“²⁵ In diesen zehn Jahren ist es gelungen, den Frauenanteil im Management auf 15 % zu erhöhen, wobei der Frauenanteil der Tarifangestellten 71 % beträgt. Um den CO₂-Trend umzukehren hat die Menschheit auch etwa 10 Jahre Zeit. Wenn die Commerzbank mit gleicher Wirksamkeit am CO₂-Thema arbeitet wie an der Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen, wird sie es nicht über die entscheidenden Zielmarken schaffen.

Eine entscheidende Zielmarke ist die **Klimaneutralität**. Zu Recht sagt die Commerzbank „zu den wesentlichen Zielen des betrieblichen Umweltschutzes zählen die Optimierung des Ressourcenverbrauchs, der vermehrte Einsatz Erneuerbarer Energien und in Verbindung damit die Reduzierung der [...] Treibhausgasemissionen. [...] Wo sich CO₂-Emissionen nicht vermeiden lassen, wollen wir diese zunehmend kompensieren.“²⁶ Dieses Ziel wird jedoch in das Jahr 2012 geschoben²⁷, wobei andere Banken (HSBC, ING) es bereits erreicht haben. Wäre das nicht auch für die Commerzbank sehr kurzfristig machbar? Der CO₂-Ausstoß betrug 2007 120.000 Tonnen; wenn diese Zahl zugrunde gelegt wird, würde die Kompensation durch den Kauf von Offset-Projekten maximal 2 Mio. Euro kosten. Bezogen auf das Ergebnis vor Steuern

²¹ NB 2009, S. 73.; FSC steht für die Organisation Forest Stewardship Council

²² NB 2009, S. 74.

²³ NB 2009, S. 75.

²⁴ NB 2009, S. 23.

²⁵ Nachhaltigkeitsbericht 2009, S. 79.

²⁶ NB 2009, S. 67.

²⁷ NB 2009, S. 57.

Commerzbank – halbherzige Bemühungen um Nachhaltigkeit
Eine Konzernstudie des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre

2007²⁸ sind das knapp 0,2 %. Weshalb das bei der erklärten Bereitschaft zur Kompensation nicht schon längst aus der Portokasse bezahlt wurde, ist nicht nachvollziehbar. Hier wäre wirklich eine Gelegenheit, sich in die Reihen der umweltbewusstesten Unternehmen mit einem richtungweisenden Signal einzugliedern.

Ähnlich verhält es sich mit dem **gesellschaftlichen Engagement**. Das Dotationskapital der Stiftungen beträgt knapp 100 Mio. Euro.²⁹ Daraus werden Projekte in Höhe von ca. 3 Mio. Euro bedient. Im Vergleich zum Ergebnispotential der Commerzbank ist das nicht erwähnenswert. Trotzdem wird aufwändig darüber berichtet. Die Aussage von Martin Blessing, Vorsitzender des Vorstands, „Die Commerzbank setzte 2008 mehr als 38 Mio. Euro für Spenden, CSR-Sponsoring und andere gesellschaftliche Aktivitäten ein.“³⁰, wird im Bericht nicht weiter unterlegt. Und die Behauptung, „Das gesamte gesellschaftliche Engagement der privaten Wirtschaft – und damit auch der Commerzbank – gewinnt insbesondere auch vor dem Hintergrund sinkender Staatsausgaben in vielen sozialen und kulturellen Bereichen zunehmend an Bedeutung.“³¹, ist angesichts der Dimension des Engagements eine zynische Verdrehung der Tatsachen.

Der Eindruck vom Beginn dieser Analyse, dass die Commerzbank halbherzig und immer mit dem Motiv der Reputationspflege die Nachhaltigkeits-Aktivitäten betreibt, findet eine endgültige Bestätigung im Geschäftsbericht 2008³² unter der Überschrift „Steuerung und Controlling: Als Controllinggrößen dienen die Kennziffern Operatives Ergebnis und Ergebnis vor Steuern sowie Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote.“ Das Paradigma der Nachhaltigkeit verlangt, die finanziellen Zielgrößen in einen gesellschaftlichen und ökologischen Bezugsrahmen zu stellen. Genau das ist bei der Commerzbank noch nicht erkennbar. **Der Nachhaltigkeitsbericht zeigt die Handschrift einer Führungsgruppe, die erste richtige Schritte geht, aber noch davor zurückscheut, die Prinzipien der Nachhaltigkeit glaubwürdig und wirksam in Geschäftsmodell und -praktiken einzubauen. Nur das wäre eine Grundlage für eine solide Reputation.**

Wie gut, dass einer der Eckpfeiler der unternehmerischen Verantwortung die stetige Verbesserung verlangt. „Die Commerzbank entwickelt ihre Strategie unternehmerischer Verantwortung anhand der Erfordernisse und Erwartungen einer sich dynamisch verändernden Gesellschaft kontinuierlich weiter.“³³ Dazu wünschen wir der Leitungsgruppe der Commerzbank den nötigen Mut und die erforderliche Dialogfähigkeit.

Impressum

Autor der Studie: Gerd Hofielen
Mitarbeit: Laura Valentukeviciute
Fotos: Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre, Commerzbank AG
Layout und Fotomontage Titelbild: Markus Dufner
Herausgeber:
Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre e.V.
Postfach 130335, 50497 Köln, Ebertplatz 12, 50668 Köln
Tel. 0221 / 599 56 47, Fax: 0221 / 599 10 24
dachverband@kritischeaktionaere.de, www.kritischeaktionaere.de

²⁸ GB 2008, S. 2.

²⁹ NB 2009, S. 86.

³⁰ NB 2009, S. 4.

³¹ NB 2009, S. 84.

³² GB 2008, S. 53.

³³ NB 2009, S. 55.